

# Berliner Elektro-Revolutionär

BBWA-Industriekulturabend zum 100. Todestag von Emil Rathenau, dem Gründer der Berliner AEG

Wenn Emil Rathenau heute leben würde, dann hätte er auch ein T-Shirt an und stünde an der Spitze der Digitalen Bewegung“, vermutete Heinz Dürr, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der AEG, auf dem „Industriekulturabend“ des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V. (BBWA) im Ludwig Erhard Haus. Und darum ging es: Um eine Annäherung an Rathenau und was er für uns heute bedeutet. Anlass war sein 100. Todestag im Juni.

In Kooperation des BBWA mit dem Verein für die Geschichte Berlins und dem gastgebenden Verein Berliner Kaufleute und Industrieller wurden Leben und Werk des deutschen Maschinenbauingenieurs und Unternehmers beleuchtet, der nicht nur als Gründer der Berliner AEG, sondern auch als Begründer der modernen deutschen Elektroindustrie gilt. Im Berlin des Kaiserreichs von Wilhelm II. setzte er Impulse für die elektrotechnische Industrialisierung Deutschlands. Die „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft“ baute er zu einem Weltunternehmen auf.

Zu Gast waren neben Heinz Dürr die beiden Professoren für Technik-Geschichte, Dr. Wolfgang König von der TU Berlin und Dr. Ulrich Wengenroth von der TU München, sowie Johannes Stahl, Geschäftsführer der Werk21 GmbH, als jun-

## ► RATHENAUS WIRKEN

Nachdem Rathenau einige Rückschläge hatte hinnehmen müssen, erwarb er 1882 die Rechte zur wirtschaftlichen Nutzung der Patente von Edison in Deutschland. Das war der Durchbruch, damit war der Grundstein zum Aufbau der späteren Weltfirma AEG gelegt, die Ende des 19. Jahrhunderts Siemens als führenden Elektrokonzern nahezu überflügelte. Nach 1890 war aus der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ein international operierender Konzern mit rund 3000 Mitarbeitern geworden.



ger Unternehmer aus der Agentur- und IT-Welt mit auf dem Podium. Zuvor hatte Diplom-Politologe Thomas Irmer in seinem Vortrag „Emil Rathenau – Stationen einer Biografie“ auf das Leben und Wirken des ersten sogenannten „Manager-Unternehmers“ geschaut.

Rathenau wurde mit diesem Schlagwort in Abgrenzung zu Werner von Siemens bedacht, der sich auf Basis des Familienunternehmens – mit seinem technischen Know-how – eher vorsichtig auf neue Märkte begab. Rathenau dagegen stieg auf Basis zugekaufter Patente, die er später selbst weiterentwickelte, mit modernen Absatzstrategien in zukunfts-trächtigen Märkten ein. Eine anfängliche Kooperation der beiden Unternehmer entwickelte sich zur Konfrontation und Konkurrenz von AEG gegenüber Siemens. Hinter den Auseinandersetzungen stand auch das Aufeinanderprallen zweier gegensätzlicher Unternehmertypen.

Im Laufe des Abends wurde deutlich, dass Rathenau am Anfang seines Werdegangs auch Rückschläge einstecken musste: So erwarb er 1865 gemeinsam mit einem Partner eine kleine Maschinenfabrik in Berlin. Als 1873 der Betrieb infolge der Gründerkrise in Liquidation geriet, schied Rathenau aus. Es folgte eine fast zehnjährige Zeit des Suchens. Rathenau hielt sich mehrfach im Ausland auf, u.a. in England und Amerika und besuchte die Weltausstellung 1873 in Wien. Als er 1881 auf der Internationalen Elektrizitätsausstellung in Paris Edisons Erfindung der elektrischen Glühlampe sah, erkannte er die Chancen der Elektrizität als Energielieferant für Beleuchtungskörper und Maschinen.

Heinz Dürr erinnerte an das 100. Jubiläumsjahr der AEG in Berlin, das 1983 „nicht gefeiert wurde, da die Firma im Vergleich war“. In der Diskussion wurde für die heutigen Start-ups eine „neue Kultur des Scheiterns“ gefordert, die den Neuanfang nach einer Insolvenz leichter ermöglicht. Parallelen zwischen damals und heute zu ziehen fällt schwer: Sind Internethandel und Web-Technologien doch „gleich weltweit aktiv“. Wie Johannes Stahl anmerkte, würde es heute eher Chancen für Firmen geben, die in einer „Software-Nische“ arbeiteten. Der Berliner IT-Wirtschaft insgesamt wurde ein „gutes Potenzial“ bescheinigt. ◀ CHRISTINE NADLER



Prof. Dr. Ulrich Wengenroth (TU München), Prof. Dr. Wolfgang König (TU Berlin), Heinz Dürr (ehemaliger Vorstandsvorsitzender der AEG) und Johannes Stahl (Werk21 GmbH, v. l.)